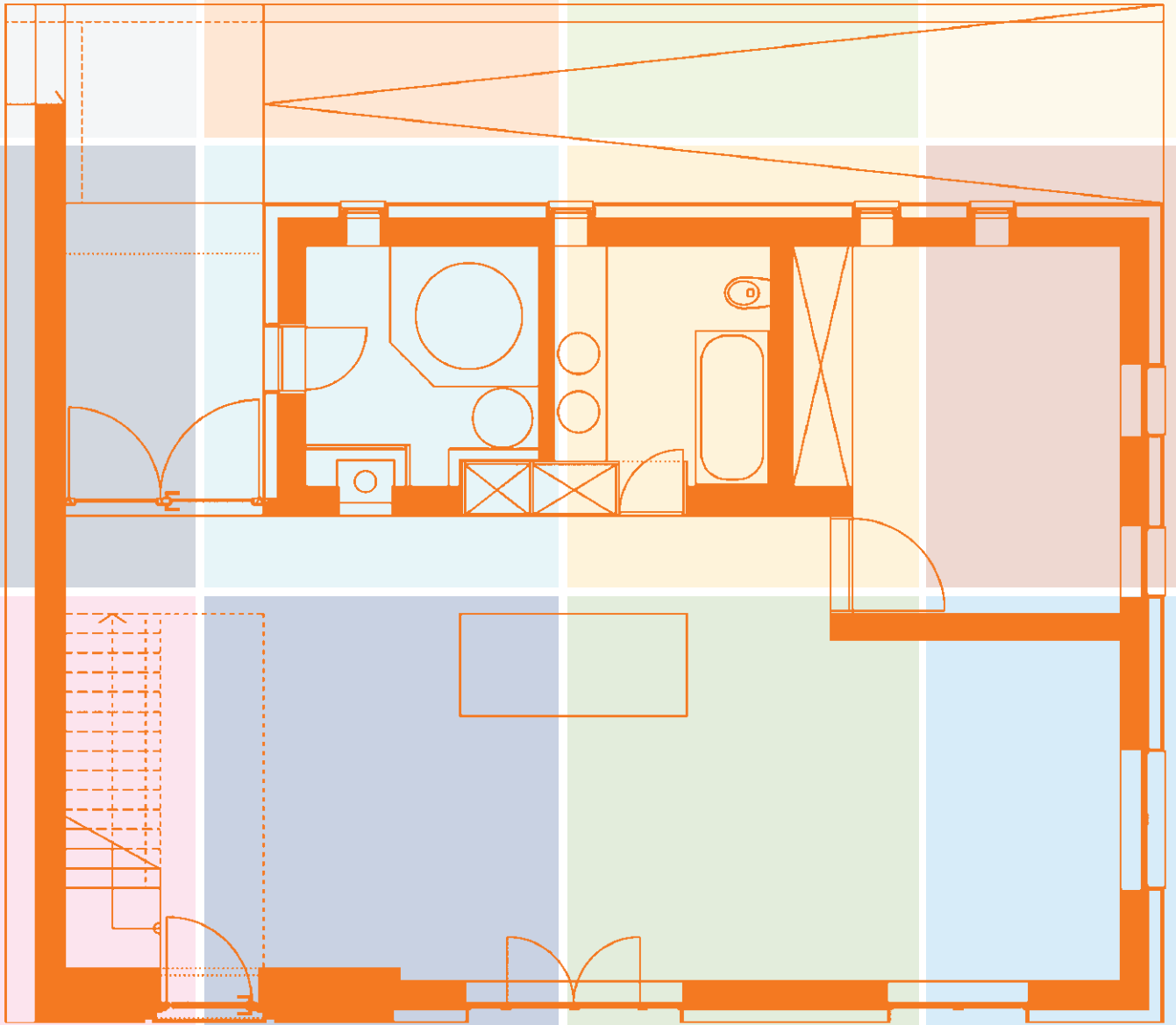


inhalt

- 8** **zwei in einem**
das gemeinsame refugium eines großstadtpaares
- 26** **retro styling**
witz und esprit ist das geheimnis dieses domizils
- 42** **urbanes reich**
eine zweitwohnung mit persönlichkeit
- 54** **kleines wunder**
so wohnt es sich auf 45 quadratmetern
- 70** **junggesellenbude**
wenn „mann“ kein wohnexperte ist,
braucht man hilfe
- 78** **loftatmosphäre**
die wunderbare verwandlung eines 80er-jahre
apartments in ein modernes refugium mit perspektive
- 92** **rahmenbedingungen**
ein unkonventioneller grundriss verlangt auch
nach einem ungewöhnlichen wohnstil
- 104** **glamour pur**
die wundervolle inszenierung einer
wohnung aus den vierziger jahren
- 116** **eine freie nische im minikosmos**
wer den wohn-lebensraum an seine bedürfnisse
anpassen möchte, muss um die ecke denken
- 124** **moderne wohlfühloase**
orange farbakzente machen diese miniwohnung gemütlich
- 138** **farben voller energie**
souvenirs aus aller welt sind
das fröhliche elixier dieses zuhauses



VORWORT

Kann man auf 43 Quadratmetern leben, ohne sich beengt zu fühlen? Und ob! Mein Mann Thomas und ich haben es in der Anfangszeit unserer Beziehung selbst ausprobiert: Zwei Zimmer, Kochnische, Minibad und Balkon – mehr brauchten wir nicht zum Glücklichein. Nie habe ich eine kleine Nische oder einen ungeahnten Stauraum mehr wertgeschätzt, als in dieser Zeit. Auf den Verzicht von Überflüssigem kam es an, auf die Reduktion von Unnötigem. Vor allem, wenn sich zwei Single-Haushalte zu einem einzigen vereinen. So hieß die Anfangsdevise: Weg mit all den Raumfüllern, die beschwerten! Essentielles rückte stattdessen in den Vordergrund: eine Couch, ein Bett, ein Schreibtisch, eine Essecke. Schischi und Krimskrams waren streng verboten. Meinem Mann fiel es leicht, sich von allem alten Ballast zu befreien. Ich hingegen bin eher der Typ, der sich nur ungern von Dingen trennt, an denen ein Hauch von Erinnerung haftet. Aber tapfer schmiss auch ich alles rigoros weg, was nicht relevant erschien. Und so gelang uns das Kunststück, auf kleinem Grundriss ein Optimum an Wohnqualität zu erreichen. Besucher staunten nicht schlecht, als sie das erste Mal unser Reich betraten. Bei der Frage nach der exakten Grundfläche des Apartments wurden wir sogar des Schwindels bezichtigt. Ohne Ausnahme schätzte jeder die Wohnung um ein Vielfaches größer als es der Realität entsprach. Rückblickend muss ich sagen, dass ich erst damals gelernt habe, wie viel Wahrheit in dem Satz „Weniger ist mehr“ steckt. Und ich habe auch gelernt, dass nicht die Größendimension von Räumlichkeiten, sondern die Größendimension der eigenen Fantasie entscheidend ist, um aus einem Zuhause ein echtes Wohlfühlterrain zu kreieren.

Mittlerweile, schon längst in eine weitläufige Altbauwohnung umgezogen, vermisse ich manchmal das Gefühl von damals. Das Gefühl, den eigenen vierWänden ganz nahe zu sein – wie eine Raupe in ihrem Kokon. Cocooning nennen es daher wohl auch die Trendforscher in ihrem Fachjargon und meinen damit das „Einigeln im privaten Domizil“. Wem die Welt draußen zu kompliziert und hektisch geworden ist, der zieht sich in sein überschaubares Reich zurück. Und das fällt laut Experten in einer kleinen Wohnung leichter als in einem 250 Quadratmeter Loft. Einen Rückzugsort zu schaffen, der den Alltag vergessen lässt und die Seele beflügelt, das ist es wohl, was sich die meisten Menschen wünschen. Und da der Großteil der Bevölkerung auf kleinem Raum lebt, vor allem in den Städten, kam mir die Idee zu diesem Bildband. Die unterschiedlichen Wohnbeispiele sollen auf anschauliche Art zeigen, wie man mit cleveren Stauraumlösungen, tollen Möbeln und schönen Materialien aus einem Mini- ein Maxi-Refugium machen kann. Lassen Sie sich also inspirieren!

Viel Spaß bei der Gestaltung Ihrer eigenen Wohn-Erlebniswelt wünscht



Marion Hellweg



zwei in einem

das gemeinsame refugium

eines großstadtpaares



t h o m a s u n d m a r t i n a i n h a r m o n i e

Thomas und Martina lernten sich in New York kennen. Thomas arbeitete damals als junger aufstrebender Architekt im Team von Rafael Vinoly, Martina studierte an der Schule für Modedesign. Aufgeladen durch die Energie des Big Apples suchte sich das Paar ein gemeinsames Refugium, das ihm die Möglichkeit gab, seine unterschiedliche Auffassung von „Schönem Wohnen“ unter einem Dach zu vereinen. Thomas, ganz Architekt, liebt Weiß und Designermöbel. Er mag es, wenn fast nichts im Raum steht außer einer Artemide Lampe und eines Cassina Sessels. Martina hingegen möchte es gemütlich haben, umgeben von den Dingen, die sie liebt und die sie im Laufe ihres Lebens gesammelt hat. Aber passt das wirklich zusammen? Thomas und Martina fanden „ja!“ und einen Kompromiss, mit dem sie beide leben können. Als erstes suchten sie nach einer schlichten Neubauwohnung ohne Schnörkel, um einen neutralen Hintergrund für ihre Wohnbühne zu haben. Die heutige Eigentumswohnung umfasst 58 Quadratmeter und wartet auf kleinem Grundriss mit einem großzügigen Wohnraum, einem Schlafzimmer und einem Bad mit separater Toilette sowie einem Balkon auf. Die Küche wurde in das Wohnareal integriert, die Wand dazwischen eingerissen. Als Arbeitszimmer dient der Essbereich, dessen Tisch für die jeweilige Gegebenheit umfunktioniert wird. Weiße Möbel bilden den größten Teil des Interieurs, um die kleine Wohnung nicht überladen wirken zu lassen, denn schließlich bestand Martina auf ihre Lieblingsstücke, die trotz Reduktion alle einen Platz fanden. Zum Beispiel das alte Kegelspiel aus den 50er-Jahren, das zwischen Romanen und Fachliteratur im Bücherregal seinen großen Auftritt hat. Oder der samtbezogene französische Sessel, in dem sich Martinas Großmutter schon eine Auszeit gönnte. Oder die zarten englischen Teetassen, die vom Flohmarkt stammen. Die Neugestaltung der vorhandenen Einbauküche nahm Thomas ganz fachmännisch in die Hand. Er ließ die alten Kacheln abschlagen und dafür eine robuste Tafelwand anbringen. Das erzeugt optische Ruhe und ist zudem noch praktisch. Außerdem musste die gebrauchte Arbeitsplatte einer Auflage aus Carrara Marmor weichen. Um das Mini-Schlafzimmer optimal nutzen zu können, schraubte das Paar einfach das Rückenteil des Bettes ab und strich dafür die Wand dahinter in zartem Streifen-Look.



reduziert

Bild rechte Seite: Der große Esstisch wird auch als Arbeitsplatz genutzt. Formschöne Stühle der Serie 3107 von Arne Jacobsen ergänzen perfekt das schlichtweiße Habitat. Wer eine Pause braucht, kann auf dem benachbarten Sofa die Beine hochlegen.

Bild unten links: Das englische Teeservice ist ein gekonnter Stilbruch. Hinsichtlich des sonst so modernen Ambientes schlägt es eine Brücke zwischen Alt und Neu. Martina erstand das zarte Geschirr auf einem Trödelmarkt.

Bild unten rechts: Die Schreibtischleuchte Tolomeo von Artemide ist ein Muss für jeden Lampenfan. Sie gilt trotz ihres jungen Alters (entworfen 1987) bereits als Designklassiker. Die dicken Regalböden von IKEA schraubt man einfach direkt an die Wand.

